

Buch des Monats der Landschaftsbibliothek Aurich

„Das Licht der ökonomischen Wissenschaft“

Oeconomische Encyclopaedie oder Allgemeines System der Land-, Haus- und Staats-Wirthschaft :
in alphabetischer Ordnung, von Johann Georg Kruenitz u.a.



Im 19. Jahrhundert erfolgte die wegweisende Entscheidung des Kollegiums der Ostfriesischen Landschaft, die 200 Jahre alte Dienstbibliothek der Administratoren und Landschaftsräte einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Letztlich ist es dieser Entscheidung zu verdanken, dass Ostfriesland heute über die Landschaftsbibliothek als eine öffentliche wissenschaftliche Einrichtung verfügt, die die Funktion einer Landesbibliothek erfüllt. Die neue Ausrichtung der Bibliothek hatte auch Auswirkungen auf ihre Anschaffungsstrategien. Man erwarb jetzt vermehrt Enzyklopädien, um verlässliche Basisinformationen in einer Region zur Verfügung stellen zu können, die durch ihre Randlage von jeher wissenschaftsfern war. Zu den äußerst wichtigen Anschaffungen der Landschaftsbibliothek und zu ihren heutigen besonderen Schätzen gehört die „Oeconomische Encyclopaedie oder Allgemeines System der Land-, Haus- und Staats-Wirthschaft“, die allgemein nur kurz als der „Krünitz“ bekannt geworden ist.

Enzyklopädien sind für ein breiteres Publikum gedachte, allgemeine Sachwörterbücher mit universalem Charakter. Als umfangreiche kompilatorische Abrisse eines gesicherten allgemeinen Wissensstandes existieren sie seit mehr als 2000 Jahren, aber die „Oeconomische Enzyklopädie“ des Johann Georg Krünitz stellt in ihrer Geschichte doch eine Besonderheit dar. Sie entstand zwischen 1773 bis 1858 und wird heute als eine der wichtigsten deutschen Quellen zur Wirtschafts- und Technikgeschichte der Zeit zwischen Aufklärung und Industrialisierung angesehen. Mit ihren 242 Bänden, rund 170 000 Seiten und ca. 10 000 Abbildungen auf Kupferstichen gilt der „Krünitz“ als eines der umfangreichsten Bücher der Welt. Dabei war ursprünglich vom Berliner Verleger Pauli nur eine reine Übersetzung und Kompilation von zwei französischen Lexika geplant. Pauli betraute Johann Georg Krünitz mit dieser Aufgabe, der sich durch die Publikation vieler Artikel zu ökonomischen, technischen und naturwissenschaftlichen Themen und durch seine Übersetzungen aus dem Englischen und Französischen hervorgetan hatte.

Krünitz wurde 1728 in Berlin geboren. Nachdem er in Göttingen, Halle und Frankfurt/Oder Medizin und Naturwissenschaften studiert hatte, ließ er sich als Arzt nieder. Er bezog viele aktuelle Zeitschriften und verfügte über eine umfangreiche Privatbibliothek von rund 15 000 Bänden. Das gab ihm die Grundlage für seine Privatvorlesungen und Publikationen über naturwissenschaftliche, medizinische und ökonomische Themen.

1773 nahm Krünitz die Arbeit an der Enzyklopädie auf und konnte schon im ersten Jahr zwei Bände präsentieren. Während es zunächst hier nur Abweichungen und Ergänzungen zu den französischen Vorlagen gab, zeigte sich mit dem dritten Band schon eine größere Eigenständigkeit, und ab dem fünften Band wurde die Enzyklopädie auf der Grundlage einer Liste von Stichworten eigenständig weitergeführt. Dabei erweiterte er die behandelten Gegenstände von der Staats-, Stadt-, Haus- und Landwirtschaft bald auf die Bereiche Philosophie, Gesetzgebung, Staatsfinanzen, Staatswesen sowie Entwicklungen in Wirtschaft, Ackerbau und Viehzucht. Deshalb ist der „Krünitz“ auch – anders als der Titel es vermuten lässt – keine bloß ökonomisches, sondern eine echtes allgemeines Nachschlagewerk.



Johann Georg Krünitz gab seinen Beruf als Arzt auf, um täglich 12 bis 16 Stunden nur an der Enzyklopädie arbeiten zu können. So konnte er meist drei oder sogar vier Bände pro Jahr veröffentlichen. Als er 1796 starb, hatte er ganz allein die ersten 72 Bände der Enzyklopädie erarbeitet. Im „Vorbericht“ des 73. Bandes wird berichtet, dass Johann Georg Krünitz auch schon an diesem Band gearbeitet und „einige Bogen davon [auch schon ausgeführt hatte] bis zum Artikel Leiche. Auch diesen hatte er schon angefangen, [...] allein sein heranahendes Ende störte ihn in der Laufbahn des Fleißes.“

Das Werk von Krünitz wurde nach seinem Tod von mehreren Bearbeitern fortgeführt und erst 1858 mit Band 242 abgeschlossen. Heute bietet das Stöbern im „Krünitz“ das reine Lesevergnügen. Das komplette historische Nachschlagewerk ist in hoher Qualität digitalisiert worden und im Internet zugänglich – leicht auffindbar über eine Google-Suche. Um das Original zu sehen, sollte man aber in die Landschaftsbibliothek kommen. In der Ausstellung zum Buch des Monats werden neben dem „Krünitz“ auch verschiedene andere zeitgenössische Enzyklopädien gezeigt.